

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 26.

Sonntag, den 26. October.

1856.

Erscheint täglich Morgens 7 Uhr. Inserate die Spaltenzeile oder deren Raum zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnementpreis à Vierteljahr 1 Thlr., (monatlich 20 Zeilen unentgeltliche Inserate); 2. Abonnementpreis à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. — Für auswärts durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. Expedition: Johannes-Allee Nr. 6, sowie auch Waisenhausstraße 6 pt.

Dresden, den 25. October.

Se. M. der König geruhten, dem Fürsten Corsini eine Particular-Audienz zu ertheilen und dessen Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Abgesandter Sr. K. K. H. des Großherzogs von Toscana entgegenzunehmen.

— Das am Freitag Abend zum Besten des Pestalozzistifts stattgefundene Concert beehrte auch S. M. die verwittwete Königin Maria, die edelmüthige Beschützerin des genannten Stiftes, mit ihrem Besuche.

— Zur Oberhofmeisterin der künftigen Gemahlin Sr. K. H. des Erzherzogs Karl Ludwig, Frau Erzherzogin Margaretha K. H., ist durch Kabinettschreiben des Kaisers von Oestreich die Wittwe Maria Gräfin v. Goepf, geb. Gräfin v. Welfersheimb ernannt worden.

— Wie man vernimmt, wird die Vermählung Ihrer K. Hoh. der Prinzessin Anna mit Sr. Kaiserl. Hoh. dem Erbgroßherzog von Toscana nicht zu Anfang des nächsten, sondern noch im Laufe dieses Jahres stattfinden, man sagt sogar, bereits Ende November. Es heißt, daß Se. K. H. der Großherzog von Toscana den diesfallsigen Feierlichkeiten in Person beiwohnen würden.

— Der K. Sächs. Gesandte am französischen Hofe, Hr. v. Seebach, welcher als außerordentlicher Botschafter zur Kaiserkrönung in Moskau abgeordnet war, ist über Stettin aus St. Petersburg hier eingetroffen. Derselbe wird einige Tage hier verweilen und sich dann auf seinen Posten nach Paris begeben.

— Die öffentlichen Verhandlungen vor dem hiesigen K. Bezirksgericht werden Montag den 27. d. M. mit einem Erpressungsfalle (Verteidiger Adv. Schröder) beginnen. Dienstag den 28. d. M. würde dann Wechsel-fälschung (Verteidiger Adv. Pleißner), Mittwoch, den 29. Diebstahl (Verteidiger Adv. Frenzel), und Donnerstag den 30. Oct. der bereits in diesen Blättern erwähnte Mordfall (Verteidiger Adv. Gräffe) zur Untersuchung und Aburtheilung gelangen.

— Von heute an werden im Ausstellungslocale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11—3 Uhr) neu ausgestellt sein: „Madonna

mit dem Christuskinde“; Delgemälde von Schönherr; „Weibliches Portrait“, Delgemälde von Ritscher; „Die Faule“, Delgemälde von Fräul. Leonhardi; „Landschaft“, Delgemälde von Seydel.

— Hr. Mathematikus E. Tr. Sachse veröffentlicht im „Dresd. Journal“ folgenden interessanten Aufsatz: „Die prächtigen Herbsttage mit ihrer hohen Temperatur und dem klaren Horizonte ließen uns ganz vergessen, daß der Winter im Anzuge sei, bis wir heute durch einen Blick in unsere Gärten eines andern belehrt wurden. Der schon seit zwei drei bis Tagen in den obern Schichten der Atmosphäre eingetretene Nordstrom hat, nachdem er seine Anwesenheit durch mancherlei meteorische Erscheinungen verrathen, nun auch die Temperatur in der untern Region so erniedrigt, daß der Thermometer diesen Morgen um 7 Uhr 2,2° R. Kälte anzeigte. Alles ist in ein weißes Reifgewand gehüllt und die Reste der noch immer frischen Vegetation, besonders der Belaubung, haben so gelitten, daß wir bei wiederholten Frösten bald die Fluren kahl um uns sehen werden. Es sind seit dem letzten Reife dieses Jahres, der am 7. Mai innerhalb der Stadt beobachtet wurde, gerade 170 Tage verflossen, dagegen seit dem letzten starken Nachtfroste (17. April), wo der Thermometer Morgens 6 Uhr 1/2° R. unter dem Eispunkte stand, 190 Tage; gegen frühere Jahre ein sehr günstiges Resultat.“

— Die Kreuzberg'sche Menagerie wird heute dem Publikum geöffnet; dieselbe hat sich auf der Reise von Leipzig hierher vermehrt, indem die Löwin unterwegs zwei Junge warf. Einer Giraffe sind während der Reise die Beine derart angegriffen worden, daß sie bei der Ankunft dieselben nicht zu gebrauchen vermochte und noch Nachmittag auf dem Bahnhofe lag.

— Der zehnjährige Knabe Muhl von hier hat sich am 6. d. M. von seinen hiesigen Pflegeeltern entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

— Nachdem bisher nur die Burgker Steinkohlenniederlage am Albertsbahnhofe geöffnet war, ist von heute an auch die Niederlage der Hänichener Steinkohlenwerke

dieselbst eröffnet worden. Es können dort alle Sorten Kohlen nach Werkpreisen und Werkmaß in jeder beliebigen Quantität entnommen werden und erhalten Besteller solche franco vor das Haus gefahren.

— Am 24. d. M. fand das diesjährige Festmahl der hies. Scheibenschützengesellschaft in dem mit der Büste Sr. M. des Königs gezierten Saale von Thiem's Hotel statt. Es nahmen auch diesmal wieder eine Anzahl hochgestellter Personen, darunter die Herren Staatsminister Behr und v. Falkenstein, der bayr. Gesandte Baron v. Gise, geh. Legationsrath Grünler, Generalmajor v. Treitschke, Polizeidirect. v. Pflugk, Kammerh. v. Budberg, Amtshauptm. v. Winkler u. A. Theil daran. Die städtischen Behörden waren durch die H. H. Oberbürgermeister Pfotenhauer, Bürgermeister D. Hertel und den Stadtverordnetenvorsteher D. Arnest vertreten. Als königl. Commissar fungirte der Kammerherr v. Mindwiz. Der erste vom Herrn Oberbürgermeister Pfotenhauer als Schützendirector ausgebrachte Toast, welcher einen enthusiastischen Widerhall in der Versammlung fand, galt S. M. dem König und dem gesammten königl. Hause und wurde, nachdem Herr Hofopernsänger Rudolph den Vortrag eines Liedes: „Dem König Heil!“ auf vorzügliche Weise ausgeführt, von dem königl. Commissar, der im Namen Sr. M. des Königs dankte, durch ein Hoch auf die Scheibenschützengesellschaft erwidert. Unter den übrigen Toasten erwähnen wir noch den auf die Rätthe der Krone, für den Herr Staatsminister Behr seinen Dank aussprach, indem er zugleich darauf hinwies, daß nach Beendigung des Krieges, der unser Vaterland wenigstens nicht unmittelbar berührt habe, und nachdem die Aussichten in die Zukunft sich günstiger gestalteten, man wohl hoffen dürfe, glücklichen Zeiten entgegen zu gehen, wo sich der friedliche Bürger auch wieder ungestört seiner Erholung hingeben könne. Herr Dehlschlägel ließ den Herrn Polizeidirect. v. Pflugk sowie dessen gesammtes Beamtenpersonal leben.

— Seit einiger Zeit hält sich der durch seine dramatischen Werke rühmlichst bekannte Componist Hr. S. Saloman hier auf, von jenen hat sich namentlich die dreiactige Oper: „Das Diamantkreuz“ den größten Beifall erworben, sie wurde 1848 in Berlin aufgeführt. — Die Gattin des Componisten ist die berühmte Sängerin Frau Nissen-Saloman, welche von Garcia und der Ungher-Sabatier gebildet, seit dem Jahre 1843, wo sie in der Italienischen Oper in Paris zuerst und zwar als Adalgisa und Donna Anna mit den größten Erfolgen auftrat, namentlich in Italien bedeutende Triumphe gefeiert hat. Man rühmt eben so sehr die Anmuth ihrer Stimme, als ihre treffliche musikalische Bildung und vorzügliche Virtuosität.

Tagesgeschichte.

Wer mit einiger Aufmerksamkeit unsere Tagesgeschichte liest, dem wird es nicht entgehen, daß wir eine sehr friedliebende Feder führen. Wir kümmern uns weniger um den Streit der Cabinette, um die neapolitanische Frage, französischen Ministerwechsel, Besetzung der Donaufürstenthümer, Differenz wegen der Schlangeninsel, Krieg gegen Persien, amerikanische Präsidentenwahl und wie die obschwebenden politischen Tagesfragen alle heißen mögen, als um das materielle Wohlbefinden der Völker, Kirche und Schule, Handel und Industrie, Ackerbau und Gewerbe, Haus und Herd, — kurzum, dasjenige was zum geistigen und leiblichen Wohle des Menschen zunächst nöthig ist, bildet immer den Mittel- und Angelpunct unserer Rundschau. Wo ein Werk der Menschlichkeit ins Leben tritt, da vor allen haben wir unser

Auge. Gute Beispiele erwecken Nachahmung und diese vor allen den Lesern vorzuführen, soll eine unserer Lieblingsaufgaben sein, wenn wir auch mitunter ein schlechtes Beispiel als Abschreckungsmittel nicht umgehen können.

Heute zunächst ein Bravo dem Kaiser Louis Napoleon. Dieser Regent, der doch gewiß ein kluger Mann ist, hat allen Respect vor den Schreibstubenmenschen, in seinen Augen wiegt die Feder ebenso schwer als der Degen. Freilich dürfen die Federn der Journalisten in Paris im Augenblick nicht eben sehr scharf geschnitten sein, wenn sie nicht zerschnitten sein wollen. Doch das bei Seite. Wir wollen nur einen Beweis mittheilen, wie hoch Napoleon von seinem Kriegsminister denkt, indem er an denselben schreibt: „Die nützlichsten Dienste sind nicht immer die glänzendsten. Der gewandte und unermüdete Minister, der Tag und Nacht in seinem Cabinet beschäftigt ist, 600,000 Mann zu organisiren und einer Armee von 260,000 Mann alles das zu sichern, was ihr die Mittel liefern wird, zu leben, zu kämpfen, zu siegen auf einem Erdstrich ohne Hülsquellen, 800 Stunden von Frankreich; dieser Minister, sage ich, hat ein Verdienst, das jenem des auf dem Schlachtfelde siegenden Generals mindestens gleich steht.“ Wir freuen uns aufrichtig, diese Worte aus dem Munde Louis Napoleons zu vernehmen, zu dem alle weitem Randglossen überflüssig sind.

In Birmingham kam vor einigen Tagen eine große Versammlung zu Stande, um einen „Hilfsverein für entlassene Sträflinge“ zu gründen. Es hatten sich bekannte Menschenfreunde, die sich lange für das Schicksal entlassener Verbrecher interessiert und einflußreiche Männer dabei eingefunden, und es wurde als einer der Hauptzwecke des Vereins bestimmt — „für entlassene Sträflinge, die sich während ihrer Strafzeit gut betragen haben, ein Unterkommen zu finden, und, wo es nöthig sein sollte, den Arbeitgebern, die Besorgnisse hegen sollten, derlei Individuen zur Arbeit anzunehmen, entsprechende Bürgschaft zu geben.“

Die englische Fremdenlegion macht noch immer viel von sich reden, trotzdem der Feldzug vorüber ist und sie auf Bedeutung im Augenblick keinen Anspruch mehr hat. Wohl mag den Leuten nicht sein. Mehrere Berliner, die ihr Glück in derselben versucht hatten, sind jetzt wieder in Berlin eingewandert und ihre Sprache ist die einer gründlich getäuschten Erwartung. Mit Holtei's „altem Feldherrn“ können sie singen: „Ford're Niemand mein Schicksal zu hören.“ Denn alle ihre Hoffnungen sind jenseit des Meeres zu Wasser geworden, und mit dem Humor der Verzweiflung haben einige Wikköpfe die kennzeichnenden Buchstaben auf ihren Achselklappen: B. F. L. (Brittisch-Französische Legion) verdolmetscht durch: „Betrogene Fremde Leute“.

Kirchliche Briefe.

Dritter Brief.

Geehrter Freund!

Es ist mir fast unlieb, daß Sie mir in allen Stücken ohne irgend ein Bedenken bestimmen. Wenn aber der Hr. D. *, dem Sie meinen Brief geseht haben, kopfschüttelnd gesagt hat: „ich scheine es mit keiner Partei verderben zu wollen, werde mir aber beide verfeinden!“ — so habe ich darauf nur zu erwidern, daß ich mich vor den Angriffen der „Parteien“ (wollte Gott, es gäbe nur zwei!) gar nicht fürchte, da ich selber einer Partei genug einfließenden Partei angehöre. Ich nehme nämlich, wie Sie nun schon sehen können, Partei für das Evangelium, und Das ist der beste Bundesgenosse. Im Uebrigen verweise ich Sie auf das, was ich zum Anfange meines ersten Briefes gesagt.

Ich bin Ihnen nun die Actenstücke stuidig, nach denen Sie mein Urtheil über die „Rechtichaffenheits“phrasen und Liebespredigten Derer, die den Glauben ein Nebending nennen, würdigen können.

Als Niebuhr vor mehr als dreißig Jahren auf seinem Gesandtschaftsposten in Rom stand und bei einem diplomatischen Gastmahle die Nachricht von einem wichtigen politischen Ereigniß, dem Ausbruch der Revolution in Spanien, eintraf, beleuchtete er mit ergreifenden Worten die wahrscheinlichen schweren Folgen derselben. Für den Augenblick war das Ereigniß der Gegenstand der Unterhaltung; kaum aber war mit der Oberflächlichkeit satter Lebemenschen Rede und Gegenrede darüber gewechselt, so unterhielt man sich wieder mit Witzereien und Intriguen, mit Reminiscenzen von Theater und Bällen, mit Anekdoten von Frauen und Domestiken, von Jagden und Karossen. Uebermann von der sittlichen Entrüstung seines schnell erregbaren Gefühls, rief Niebuhr mit einer vor innerer Empörung zitternden Stimme: „Nie hätte ich unser Geschlecht so tief gesunken geglaubt, daß es sich selbst durch die erschütterndsten Ereignisse nicht aus seiner Nichtigkeit aufwecken ließe.“ Nicht wahr, Verehrtester, das war ein Mann? Jene Herren aber, die, wenn ich sie nach dem inneren Widerspruch ihres Wesens bezeichnen soll, angefüllt waren von Nichtigkeit, waren doch ganz gewiß „rechtschaffene“ Leute, und würden bei einem ersten richterlichen Verhöre als „bisher völlig unbescholten“ angesehen worden sein. Ich frage Sie aber, wie können solche Leute ohne Glaubensernst in ihren hohen Stellungen mit Segen wirken? Wenn sie einmal etwas Gutes und nachhaltigen Segen Schaffendes ausführen, so ist's eine fremde Eingebung oder es ist mit dem Scheine des Wohlwollens, im Grunde aber aus Ehrsucht unternommen oder aus Eigennutz anderer Art. Haben Sie noch nicht die Erfahrung gemacht, daß oft sehr „rechtschaffene“ Leute fluchen, als wäre der Name Gottes ein Schall und das himmlische Gericht des Herrn eine Sage? Haben Sie nicht „rechtschaffene“ Leute kennen gelernt, bei denen man sich im Geschäftsverkehr gar sehr vorsehen muß? Bekommt man nicht oft falsche oder verderbte Waare aus „rechtschaffenen“ Händen? Mord, Diebstahl, Ehebruch, Verleumdung, Erbschleicherei, Meineid kann man ihnen freilich nicht vorwerfen. Aber sagen Sie nur, ist ein geselliger Betrüger, um mich dieses kurzen Ausdrucks zu bedienen, einen Deut mehr werth, als ein den bürgerlichen Gesetzen verfallener Verbrecher? Weniger gefährlich für die menschliche Gesellschaft scheint Jener nur: denn in seiner gewissenlosen Schelmerei kann ein junges Gemüth in die Lehre gehen und der Teufel der Habsucht kann in ihm so groß wachsen, daß er es zum Morde reißt; ja, dasselbe kann dem beispiegelgebenden Scheime selbst geschehen. Sie werden sagen, die Schlimmsten unter den „Rechtschaffenen“ dürfe ich nicht als Beispiel für Alle nehmen. Nun, Verehrtester, wo es besser steht, wo eine gründliche Rechtschaffenheit ist, da muß auch Glaube sein. Auch die Heiden, nämlich die gewöhnlich als Muster Angeführten, haben die Nothwendigkeit gefühlt, ihre Sittlichkeit auf einen Willen der Gottheit zu gründen. Wie niederträchtig steht also neben jenem vielgötterigen Heidenthum das gottlose Heidenthum unserer Tage da! Alle „Rechtschaffenheit“ und alle „Liebe“ muß auf dem Grunde des Glaubens wurzeln. Unsere Liebe wird nur eine eigennützig berechnende sein, wenn wir nicht darum den Brüdern dienen, weil wir sie eben als unsere Brüder, als zu gleicher Kinderschaft und himmlischer Freiheit mit uns Berufene betrachten, weil wir den heiligen Gotteswillen ehren, der unsere Liebesgemeinschaft gewollt hat zu unserer Seligkeit. Da werden wir nicht mit kaltem Blute den Nächsten zu Grunde gehen sehen, nicht Opfer scheuen, vielleicht gar nur Bequemlichkeitsopfer, da werden wir aber auch nicht nur mit Geldgaben dem Versunkenen aufhelfen wollen, die ihn vielleicht in seiner Sündenslaverei noch fester machen, sondern solche gläubige Liebe wird dem besten Theile des versunkenen Bruders hingebend zu Hilfe kommen, sie wird nicht zu „hochgestellt“, nicht zu „beschäftigt“ sein, um sich dem Elenden als Bruder zu widmen und so wird bei aller äußeren Standesverschiedenheit doch eine innerliche Gemeinschaft entstehen,

die der Menschheit nur heilsam ist. Und nun denken Sie sich das Ende eines glaubenslosen „Rechtschaffenen“! Oder wenn er verblendet sich auf seine Rechtschaffenheit als auf einen Trost stützen wollte, denken Sie sich das Gericht des heiligen und für Verstockte und Selbstgerechte nur gerechten Gottes! So zwingt Alles, das Heil der menschlichen Gesellschaft nicht in äußeren Anstalten und Gesetzen, sondern in einem nur im lauterem Gottesglauben wurzelnden Liebesleben zu suchen, dessen Pflanzstätte die Kirche ist. Wie thöricht Sie sind, die vor dem Reden über Kirche und Staat zurückbeben, das will ich Ihnen zu Anfange meines nächsten Briefes, will's Gott, recht deutlich beweisen.

Einstweilen grüße ich Sie mit den Segenswünschen aufrichtigster Liebe als u. s. w.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 25. Octbr.: Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Acten, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Auber. Fenella — Sennora Pepita als Gast.

Diese Oper gab der gefeierten Tänzerin die beste Gelegenheit, in Mimik und Bewegungen das sie durchglühende südländische Feuer zur Darstellung zu bringen und war die Ausführung dieser so schwierigen Partie eine höchst gelungene und treffliche. Hr. Tichatschek sang so ungemein schön und kräftig, daß man anfangs nur die eine Sorge hatte, es möge die Kraft seiner Stimme bis zum Schlusse aushalten. Diese Besorgniß schwand aber nicht nur sehr bald, sondern es war als steigere sich Stärke und Lieblichkeit seiner Stimme mit jeder Nummer und die Schlummerarie trug der treffliche Sänger so reizend vor, daß man nicht weiß, ob man mehr dem sanften Schmelz oder der tönenden Kraft seines Organs den Vorzug geben soll. Mehrmaliger Hervorruf lohnte solche Vortrefflichkeit. — Fräul. Bunte sang die Elvira mit vieler Bravour und Eleganz und Hr. Mitterwurzer faßte seinen Pietro in Gesang und Spiel von der wildesten Seite auf. Das Orchester spielte unter Leitung des Hrn. Kapellmstr. Krebs in bewährter Vollkommenheit und war die ganze Aufführung eine durchaus gelungene. Die gesammte königliche Familie war bis zum Schluß anwesend.

Bermischtes.

* Eines Gehaltes, der den Betreffenden in die Lage versetzt, allen Wechselfällen des Schicksals trogen zu können, hat sich ein Schullehrer in der Ortschaft B. im Tolaner Komitate zu erfreuen. Der Glückliche erhält nämlich einen Jahresgehalt von vollen zwei Gulden. Um gerecht zu sein, muß erwähnt werden, daß der Schullehrer jeden Tag in einem anderen Hause des Dorfes etwas zu essen bekommt.

* Man zweifelt sehr daran, daß Grellet von America ausgeliefert werde, und es scheint, daß die französische Regierung es nicht ungern sähe, wenn dem so wäre. Man möchte den Scandal, den dieser Prozeß zur Folge haben müßte, gern vermeiden.

* Eine Frau im Canton von Blanzac, die zum zweiten Male verheirathet ist, erklärte, als ihr letzter Sohn zur Conscriptio gelangte, dem General, daß ihr dieses Kind nehmen sie in die Unmöglichkeit versetzen heiße, die übrigen zu erziehen. „Wie viel Kinder haben Sie denn?“ fragte der General. — „Bierunddreißig“, erwiderte sie. — Bei dieser Anzahl sah der General ein, daß die Reclamation der armen Frau begründet sei, schenkte ihr zwei Napoleons und sprach den Sohn vom Dienste frei.

* Eine treue Gattin. In Hameln ist, von der englischen Legion heimkehrend, ein Ehepaar angelangt, welches merkwürdige Schicksale erlebt hat. Höbel aus Alfeld, 31 Jahre alt, diente von 1846 bis 1853 im hannoverschen Jägerbataillon, nahm an dem Marsche gegen Hildesheim, am Feldzuge in Schleswig-Holstein und am Cantonement bei Münden Theil, verhei-

rathete sich mit Marie Lindau, 31 Jahr alt, einzigem Kinde des fast 70jährigen vormaligen Soldaten Chr. Lindau in Hameln, welcher die französischen Feldzüge mitmachte und jetzt kümmerlich lebt. Höbel betrieb während seiner Beurlaubung und nach seinem Austritt aus dem hannönerischen Militär sein Geschäft als Messelschmied, hatte in Bremen, in einer großen Fabrik arbeitend, ein recht gutes Auskommen; doch veranlaßte ihn die Neigung zum Soldatenstande im Juni 1854 sich nach England, wohin ihm seine Frau folgte, zu begeben und sich dort im 1. Jägerbataillon anwerben zu lassen. Als die Einschiffung nach der Krimm erfolgte und Frauen nicht mitgenommen werden sollten, legte die Frau Höbel Jägeruniform an, bestand so in Reih und Glied die vor der Einschiffung stattgefunden große Parade, begab sich in Uniform mit auf das Schiff und es kam die Sache erst in Malta zur Entdeckung, wo man ihr dann ausnahmsweise gestattete, ihren Mann zu begleiten; in der Krimm und in Kleinasien machte sie, die einzige deutsche Frau beim Heere, sich als Marktentenderin und Wäscherin, sowie bei Verwundeten sehr nützlich; Höbel selbst avancirte bald bis zum Sergeanten. Im September wurde das Ehepaar in England entlassen.

* Das „Echo d'Orme“ erzählt, daß in der algierschen Gemeinde Bu-Telis unlängst eine Schlange Nachts in das Bett zweier Kinder von 3 bis 7 Jahren gekrochen war, dort sich, ohne den Kindern Leid zuzufügen, gehäutet hatte und bei Tagesanbruch wieder fortgeschlichen war. Der Schrecken der Mutter beim Anblick der Visitenkarte, die Frau Schlange hinterlassen, war nicht klein, zumal die Haut 120 Centimetres lang war.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Sonnabend, den 25. October. R. sächs. Staatsp. v. J. 1855 $3\frac{1}{2}$ B. — do. v. 1847 $4\frac{1}{2}$ 98 $\frac{1}{2}$ G. — do. v. 1852/55 $4\frac{1}{2}$ größere 98 $\frac{1}{2}$ G. — do. v. 1851 $4\frac{1}{2}$ 101 $\frac{1}{2}$ B. — Landrentenbr. $3\frac{1}{2}$ größere 81 $\frac{1}{2}$ G. — Schles. Eisenb. Actien $4\frac{1}{2}$ 99 B. — Banfactien, Leipz. 165 $\frac{1}{2}$ G. — do. Leipz. Credit 107 $\frac{1}{2}$ G. — do. Braunschweig. 149 B. — do. Weim. 130 G. — Leipz.-Dr.-Eisenb.-Actien 290 $\frac{1}{2}$ B. — do. Pöb.-Zitt. 60 $\frac{1}{2}$ G. — do. Albertsb. — do. Magd. Leipz. 344 G. — do. Thür. 130 G. — Wiener Bankn. 96 $\frac{1}{2}$ G. — Louisdor 10 $\frac{1}{2}$ G.

Wien, Sonnabend, den 25. October. Staatsschuld-Verschreibungen zu $5\frac{1}{2}$ 81 $\frac{1}{2}$. — Nationalanlehen 83 $\frac{1}{2}$. — do. v. 1852 zu $4\frac{1}{2}$ 70 $\frac{1}{2}$. — do. zu $4\frac{1}{2}$ 63 $\frac{1}{2}$. — Darl. u. Verloos. v. J. 1834 255. — do. v. J. 1839 —. — Lott. Anl. v. J. 1854 6 $\frac{1}{2}$. — Grundentl. Obligat. a. Kronl. —. — Bankactien 1055. — Escomptbankactien, Niederöstr. 565. — Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellsch. 321. — Nordbahn 2595 — Donau-Dampfschiff. 580. — Lloyd 32 $\frac{1}{2}$. — Actien d. Creditbank 320. — do. Elisab. Westb. 6 $\frac{1}{2}$. — do. Theisbahn —. — Amsterd. 89. — Augsb. 106 $\frac{1}{2}$. — Frankf. a. M. 105 $\frac{1}{2}$. — Hamb. 78 $\frac{1}{2}$. — Lond. 10, 19 $\frac{1}{2}$. — Paris 123 $\frac{1}{2}$. — R. l. Münzducaten 10.

Berlin, Sonnabend, 25. October. Staatsschuldsch. 84 G. — $4\frac{1}{2}$ neue Anl. 99 $\frac{1}{2}$ G. — Nationalanl. 80 $\frac{1}{2}$ G. — $3\frac{1}{2}$ Präm.-Anl. 114 G. — $5\frac{1}{2}$ Metall 79 G. — öst. Loose 103 G. — Königl. poln. Schatzoblig. 81 G. — Braunschw. Bankact. 147 G. — do. Darmstäd. 144 $\frac{1}{2}$ G. — do. Dessauer Creditact. 103 G. — do. Leipziger 107 $\frac{1}{2}$ G. — do. Oestreich. 157 G. — do. Weimarsche 130 G. — Berlin-Anhalter 166 G. — Breilit-Stettiner 140 G. — Ludwigshafen-Verbacher 137 $\frac{1}{2}$ G. — Obereschlesische Lit. A. 202 G. — öst.-franz. Staatsbahn 136 $\frac{1}{2}$ G. — Rheinische 113 G. — Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) 162 G. — Wechselcourse: Hamburg 2 Monat 151 $\frac{1}{2}$ G. — London 3 Monat 6, 19 $\frac{1}{2}$ G. — Paris 2 Monat 79 $\frac{1}{2}$ G. — Wien 2 Monat 95 $\frac{1}{2}$ G.

Tages-Kalender.

Königliches Hoftheater. Heute Sonntag, den 26. Oct.: **Nur eine Seele.** Schauspiel in 5 Akten von B. Wolffsohn. Anfang um 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Abfahrt und Ankunft der Dampfwagen in Dresden.

- I. Nach Leipzig 12. und von dort hierher: **Abf.** Personenzüge: Mrgs. $4\frac{1}{2}$ u., $6\frac{1}{2}$ u., (Köln) Vorm. 10 u., Nachm. $2\frac{1}{2}$ u. (Paris) Abds. 6 u. (Köln). — **Anf.** Mrgs. $9\frac{1}{4}$ u., Mitt. 12 (Wien), Abds. 6 u. 9 u., Nachts $12\frac{3}{4}$ u.
- II. Nach Chemnitz und von dort hierher: **Abf.** Mrgs. $4\frac{1}{4}$ u., $6\frac{1}{2}$ u., Vorm. 10 u., Nachm. $2\frac{3}{4}$ u., Abds. 6 u. — **Anf.** Mrgs. $9\frac{1}{4}$ u., Mitt. 12 u., Nachm. $5\frac{3}{4}$ u., Abds. 9 u., Nachts $12\frac{3}{4}$ u.
- III. Nach Tharandt und von dort hierher: **Abf.** Mrgs. $7\frac{1}{2}$ u., Nachm. 2 u. 6 u., Abds. $8\frac{1}{2}$ u. — **Anf.** Mrgs. $7\frac{1}{4}$ u., Vorm. 10 u., Nachm. 4 u., Abds. $8\frac{1}{2}$ u.
- IV. Nach Berlin und von dort hierher: **Abf.** Vorm. 9 u., Nachm. 3 u. — **Anf.** Mitt. 12 u. 5 Min., Abds. 6 u. 8 u.
- V. Nach Görlitz und von dort hierher: **Abf.** Mrgs. 6 u., Vorm. 10 u., Nachm. $3\frac{1}{4}$ u., Abds. $6\frac{3}{4}$ u., Nachts $10\frac{1}{2}$ u. — **Anf.** Mrgs. $9\frac{1}{4}$ u., Nachm. 2 u. 20 M., $5\frac{1}{2}$ u., Abds. $8\frac{3}{4}$ u., Nachts 4 u.
- VI. Nach Wien und von dort hierher: **Abf.** von Altst., Mrgs. 6 u. (Brünn), Mrgs. 9 u. (Bodenbach), Mitt. (von Neustadt) 12 u. 20 Min., (von Altst.) Mitt. $12\frac{3}{4}$ u. (Wien), Nachm. 2 u. $6\frac{1}{4}$ u. (Bodenbach), Abf. (von Neustadt) 9 u. 20 Min., (von Altst.) $9\frac{3}{4}$ u. (Wien). — **Anf.** (in Altst.) Mrgs. $3\frac{1}{2}$ u. 9 u., Vorm. $11\frac{3}{4}$ u., Nachm. $2\frac{1}{4}$ u. $5\frac{1}{2}$ u., Abds. $9\frac{1}{4}$ u., (in Neustadt) Mrgs. $3\frac{3}{4}$ u., Nachm. $2\frac{1}{2}$ u.

Dampfschiffahrt. Mrgs. 6 Uhr nach Tetschen (Bodenbach) Ausfig und Leitmeritz. — Nachm. 2 Uhr nach Schandau. — Vorm. 9 Uhr, Nachm. $2\frac{1}{2}$ und Abends 5 Uhr nach Weissen. — Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr nach Riesa.

Museum, Kgl. Gemäldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertags (von 12—3 u.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 u.) freier Eintritt, Montags und Mittwochs (von 10—4 Uhr) gegen Karten à 5 Ngr., Sonnabends (von 11—3 Uhr) gegen Führung (6 Personen 3 Thlr.)

Sammlung der Gyps-Abgüsse im Museum am Zwinger. Dem Publikum geöffnet von 10—1 Uhr.

K. Bibliothek im Japanischen Palais, geöffnet von Mrgs. 9 bis 1 Uhr.

Grünes Gewölbe im Kgl. Schlosse. Zutritt gegen Karten zu 2 Thlr. für 6 Personen gültig.

Physikalisch-mathematischer Salon und Modellkammer im Zwinger. Freier Eintritt Freitags von 8—12 u. gegen Karten für 12 Personen, welche an diesem Tage vorher in der Expedition daselbst abzuholen sind.

Galerie der antiken und modernen Statuen und Münzcabinet im Japanischen Palais. Freier Eintritt Mittwochs und Sonnabends von 9—1 Uhr.

Porzellan-Sammlung im Japanischen Palais. Mittwochs Nachm. von 2—6 u. freier Eintritt gegen Karten zu 12 Personen, welche früh von $1\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr in der Expedition daselbst zu holen sind.

Historisches Museum im Zwinger. Donnerstags von 8—12 Uhr freier Eintritt für 12 Personen gegen Karten, welche daselbst früh gegen $1\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr zu holen sind; an den übrigen Tagen gegen Karten à 2 Thlr., für 6 Personen gültig

Gebrüder Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie: große Meißnergasse Nr. 9. (ältestes Etablissement) geöffnet von 9—4 Uhr.

Spielwaaren-Handlung von G. W. Arras, Seegasse 20, 1. Etage, Eingang Bahngasse, hält ein gut sortirtes Lager von feinen und ordinären Spielwaaren und Puppen eigener Fabrik.

Constantin Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie: Theaterplatz Nr. 1 ist bei jedem Wetter täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Musikisches Cabinet, am Postplatz (enthaltend die großen von den Kunstikern F. Kaufmann und Sohn erfundenen selbstthätigen Orchester-Werke und vielerlei neue Musik-Instrumente) geöffnet von 11—6 Uhr. Eintritt 10 Ngr. (4 Personen 1 Thlr.) — Die ausgestellten Kunst-Werke und Instrumente sind verkäuflich.

Ausführlichere Nachrichten über Reisegelegenheiten im Post- u. Eisenbahn-Bericht à $2\frac{1}{2}$ Ngr. u. Transport-Anzeiger à 3 Ngr. von Domann, zu haben in allen Buchhandlungen.

C. A. KLEMM's Kunst & Musikalienhandlung nebst Leihanstalt für Musik, Augustusstrasse Nr. 3. Daselbst stets ein Pianoforte u. d. lesenswertheiten Musik-Zeitungen zur unentgeltlichen Benutzung.

Linckesches Bad.

Concert vom Herrn Musikdirector **Hugo Hünerfürst.**

Program m.

- | | |
|---|--|
| 1. Overture zum Freischütz von Weber. | 9. Overture zur Tragödie Nero von Reissiger. |
| 2. Chor und Triumphzug aus Conradin von Hiller. | 10. Introduction aus Rienzi von Wagner. |
| 3. Hexentanz, Walzer von Lanner. | 11. Vive la danse, Walzer von Joh. Gungl. |
| 4. Wiener Carnevals-Quadrille von Strauss. | 12. Jeannette-Polka von H. Hünerfürst. |
| 5. Overture zu Wilhelm Tell von Rossini. | 13. Album musicale, Potpourri von H. Hünerfürst. |
| 6. Arie aus Stradella von Flotow. | 14. Finale aus Euryanthe von Weber. |
| 7. Asträa-Tänze, Walzer von Strauss. | 15. Taubenflug, Walzer von Fahrbach. |
| 8. Hochzeitmarsch aus: der Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdy. | 16. Venetianer-Galopp von Strauss. |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Brühlsche Terrasse.

Heute Concert vom Stadtmusikchor unter Leitung des Herrn Musikdirector **Fr. Laade.**
Hartung.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Europäische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in LONDON, etablirt 1819.

Grösste Sicherheit.

Niedrige Prämien.

In der letzten fünfjährigen Geschäftsperiode hat die Gesellschaft 1764 neue Policen mit einer Versicherungssumme von Pfd. Strl. **1,019,759** (circa Thlr. **6,798,400**) ausgestellt.

Jede weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst

Alfred Meysel, Thenius, Grahl & Comp.,
Altmarkt Nr. 15. u. Königstrasse Nr. 19.

Französischer Glanz-Lederlack.

Derselbe ertheilt den Stiefeln und Schuhen, sowie jedem anderen Lederwerke sofort den vortrefflichsten Glanz im tiefsten Schwarz. Denselben empfehlen in Gläsern zu 3, 5 und 7½ Ngr.

J. F. Grämer, Schloßg. 29. **C. H. Schmidt, Neustadt am Markt.**
Gustav Flehsig am Pirn. Platz. **Louis Kurz, Bauzner Straße 14.**
Julius Schoenert, Marienstrasse Nr. 1, zunächst der Post.

C. Ritter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29. 1. Etage.

**ÄCHTE HAVANA-
GIGARREN.**



Ferdinand Elb.
Nr. 5. Mittle Fraueng. Nr. 5.

Angora, Zephyr-Tuche, Lama-Doppelstoffe
empfehlen in verschiedenen Qualitäten zu soliden Preisen

Theodor Richter,

Altmarkt Nr. 19.

Der Arbeitsanstalt Lager fertiger Wäsche u. Strumpfwaren v. M. Querner, gr. Schießg. 11

Möbelcattun in ausserordentlich grosser Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Adolph Renner, Altmarkt, Ecke der Badergasse.

Lösende Kräuter-Extract-Bonbons.

(Geprüft von der hiesigen Sanitätsbehörde.)

Aufs Sorgfältigste aus den Pflanzensäften bereitet, die allgemein als lindernde, reizstillende und wohlthuernde anerkannt sind, empfiehlt à Pfund 10 Ngr.

Julius Schoenert,

Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

Grosse Frauengasse
Nr. 14.

Emil Kein,

Grosse Frauengasse
Nr. 14.

Papier- & Cigarren-Handlung.

Lager von Copir- und Siegel-Pressen — Handlungsbücher en gros — Schreibmaterialien — Gummischuhe — Leder- und Kunst-Eisengusswaren — **Landes-Lotterie-Collection.**



Heute Sonntag Eröffnung

der

G. Kreutzbergschen

großen Königlichen Niederländischen weltberühmten

Menagerie

in der großen Bude auf dem Südenteiche.

Diese Menagerie, unstreitig die schönste jetzt in Europa, zeigt Giraffen, Löwen, Königstiger, Panther, Leoparden, Jaguare, schwarze Tiger, Hyänen, zwei ganz neu entdeckte Thiere, in der Naturgeschichte noch unbekannt, das Rhinoceros, den Elephant, die Glen-Antilopen, den Barribal, 2 kleine Bären aus Südamerika u. u., nebst einer schönen Sammlung von Affen und Vögeln u. u.

Die Haupt-Abrihtung

findet in einem eigens dazu erbauten Central-Käfig jeden Nachmittag 5 Uhr durch den Thierbändiger G. Kreutzberg statt, gleich nach der Abrihtung

große Haupt-Fütterung sämtlicher Raubthiere.

Preise der Plätze: 1. Platz 10 Ngr. 2. Platz 5 Ngr. 3. Platz 2½ Ngr.

Bei der Fütterung 1. " 15 " 2. " 7½ " 3. " 3 "

Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen auf den 1. und 2. Platz die Hälfte.

Programme sind an der Kasse für 2½ Ngr. zu haben.

Die Menagerie ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet, Abends bei brillanter Beleuchtung.

G. Kreutzberg,

Eigenthümer der Menagerie.

Hendel's Restauration zum Schweizerhäuschen.

Heute und morgen

Klein-Kirmes.

Von 4 Uhr an Tanz-Soirée und von 5-8 Uhr Tanz-Verein.
Heydel.

Necht bayrisch, Medinger, Waldschlößchen, einfaches, sowie das beliebte Waizen-Bier
empfehlte in bester Qualität

Café du Levant, Bautzner Strasse.

Carl Stiehler.

Polnisches Brauhaus.

Heute Sonntag von 6 bis 9 Uhr Tanz-Verein, morgen Montag von 7 Uhr an Tanz-Soirée. Im Cotillon Spenden.

Feldschlößchen.

Heute Sonntag den 26. October

CONCERT

auf den neuerfundenen Instrumenten Breitoline und Pianoposthorn von Herrn Breit aus Wien mit seiner Gesellschaft, den Damen Marie und der Wiener Vocalsängerin Catharina Schiepek.

NB. Diejenigen geehrten Gäste, welche das Concert nicht besuchen wollen, haben freien Eintritt in das Billardzimmer.

C. Richter.

Feldschlösschen.

Von heute Mittag an Rehbraten, Potage von Huhn und andere gute Speisen, so wie von 3 Uhr an Käsekäulchen. Um recht zahlreichen Besuch bittet

C. Richter.

Eau de Cologne,

ächte feinste Waare, in großen und kleinen Flacons, im Duzend mit Rabatt, empfehlen

Gustav Lüder & Co.

Neumarkt.

Ruster Ausbruch,
Alicante (span.süsser Rothwein)
Malaga und Madeira,

vorzügliche Sorten, empfehlen

Gustav Lüder & Co.

Neumarkt

Neue Christiania-Heringe, 1 Schock 10 Ngr.,
1 Stück 2 Pf., bei **E. E. Melzer**, Dstra-Allee 28.

Getragene Kleidungsstücke,

Betten und Wäsche werden zu höchsten Preisen große Frohngasse Nr. 15 erste Etage links, zunächst den Fleischbanken, gekauft.

Einkauf

von altem Messing, Kupfer, Zink, Zinn, Blei: Wilsdruffer Gasse Nr. 20 parterre im Hofe.

Ein Blasebalg,

nicht zu groß, für einen Schlosser passend, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Niederlage

veredelter sächsischer Weine
Altmarkt Nr. 11.

Neuerst schmackhafte und gesunde Weine kosten der Eimer 13 bis 15 Thlr., die Flasche jedoch nur im ganzen und halben Duzend 7½ und 6½ Ngr. incl. Flasche.

English Readings and Conversation, conducted by an English gentleman of a sound University education. For particulars apply to Mr. C. A. Werner, bookseller, Schlossgasse, opposite the Hôtel de Pologne.

Fußbodenglanzlaack

und

Stubenbeize,

hell und dunkel, mit und ohne Wachs, empfiehlt billigt die Drogen- und Farbenhandlung von

H. G. Knauth, Scheffelgasse Nr. 4.

Clisir = Spritzen

und chirurgische Instrumente

empfehl als eignes Fabrikat zu billigsten Preisen

Julius Böhmer,

Lehrlinge

für die Handlung, Künste, Deconomie, Professionen werden nachgewiesen und placirt durch das

Central-Comptoir von W. E. Carstens
in Dresden, Seegasse Nr. 6.

Gesucht

werden tüchtige Blumenarbeiterinnen bei gutem Gehalt und ausdauernder Arbeit, sowie auch solche, die es erlernen wollen: Schloßgasse Nr. 14 erste Etage.

The German and Italian languages are grammatically taught by a lady who has resided several years in Rom and Florenz Apply: Dippoldiswaldaer Platz Nr 10, erste Etage.

Vergnügungsanzeiger

für Dresden und Umgegend, Sonntag, den 26. Octbr.

Zaukeroda: Jugendverein.

Walthers Weinberg: Mostfest.

Bahnwiese: Mostfest.

Deuben: Mostfest.

Schusterhaus: Mostfest.

Schiesshaus: Mostfest.

Burgk (Herrschaftliche Leichschänke): Tanzmusik.

Gauernitz (Gasthof): Kirmesfest.

Mügeln (Eisenbahnrestauration): Kirmesfest.

(Gasthof): Kirmesfest.

Dohna (Goldner Hirsch): Kirmesfest.

(Schloßberg): Kirmesfest.

Lössnitz (Wilder Mann): Kirmesfest.

Die Annonce in den gestrigen Dresdner Nachrichten, das Gala-Diner beim k. k. Gesandten Fürst Metternich betreffend, beruht insofern auf einem Irrthume, als nicht 68 Lohnkellner zum Serviren engagirt sind, sondern auf Befragen der Vorsteher des Vereins die Antwort folgte, daß die Herrschaften Dresdens zu diesem Tage ihre Bedienten dorthin abgeben.

Der Vorstand des hiesigen Lohnkellner-Vereins.

Wochenrepertoire des k. Hoftheaters:

Montag: „Fra Diavolo“.

Dienstag: „Die Frau Wirthin“.

Mittwoch: „Nur eine Seele“.

Donnerstag: „Robert und Bertram“.

Freitag: „Emilia Galotti“.

Sonnabend: „Prinz von Homburg“.

Sonntag: „Domeneus“.

Familien-Nachrichten.

Getraut: Herr Otto Hauffe und Fräul. Laura Andrae.

Angekommene Fremde in nachstehenden Hôtels

Hôtel de Saxe. Madame Goldberg, Geschäfts-Inhaberin aus Wien. Cook mit Gemahlin, Rentier aus London. Salomon Worms mit Tochter und Jungfer, Rentier aus London. Fräul. Mayer Worms, Rent. aus London. Henry Worms, Rent. aus London. George Worms, Rent. aus London. Se. Durchl. Prinz Alexander v. Stirbey mit Bruder aus Bukarest. Mad. Levi, Secretairs-Gattin aus Triest. Levi, Handlungspracticant aus Triest. Graf zu Dohna, Rittergutsbes. aus Berlin. Miß Cartmann, Rent. aus Washington. Frau Knoring mit Tochter, wirkl. Staatsraths-Gattin aus Petersburg. Baptist Sala, Kfm. aus Berlin v. Drygalsky, geb. Köll, Majors-Wwe. aus Berlin. Fräul. Anna Lubke aus Stettin.

Hôtel Victoria. Baron A. von Seebach nebst Gattin und Dienerschaft, k. sächs. Gesandter in Paris. Graf Carl v. Knyphausen, k. hann. Gesandtschafts-Attachee in Berlin. Mrs. C. C. Eitchfield und Familie, Rent. aus New-York. G. S. Griffith nebst Gattin, Rent. aus Amerika. Robert Macerrell, Rent. aus London. Henry S. Deyter nebst Gattin, Rentier aus Amerika.

Hôtel Royal Czerny, Eisenbahn-Beamter aus Wien. Mauer, Kfm. aus Leipzig. Franke, Handlungs-Commis aus Schleibitz. Miß, Eisenbahnbeamter aus Friedland. Adler, Börsen-Agent aus Wien. Glen, Rent. aus London. Fräul. Hüppeler aus Quadrath. Fräul. Schuhmacher aus Baustedt. Fräul. Deimel aus Elbinghausen. Fräul. Trimborn aus Rüningsdorf. Stiebor, Drebeneschwester aus Graz. Hochwürden P. Schlic, Missions-Priester aus Graz.

Stadt Rom. Graf S. Grabowski mit Familie und Dienerschaft aus Warschau. F. Scholl, Regoziant aus Württemberg.

und Gasthöfen (am 25. October bis Abends 6 Uhr).

A. Boysen, Kfm. aus Chemnitz. C. Siemons, Fabrik-Director aus Hannover. W. F. Freiherr v. Riese-Stallberg, Gutsbes. aus Prag.

Hôtel de Pologne. Excellenz Frau Sophie Frein von Esorich, Feldmarschall-Leutnants-Gemahlin mit Dienerschaft aus Wien. Frau v. Kulikowska, Titularraths-Gemahlin aus Warschau. Popielewski mit Gemahlin, Beamter aus Warschau. v. Brewern, k. russ. Flügeladjutant und Obrist aus Riga. Bonechi, Edelmann und Generalzoll-Inspector aus Florenz. Faber, Handelsmann aus Wien. Rabe, Kfm. aus Hamburg.

Stadt Gotha. Friedrich Lampert, Handlungsreis. aus Lannestad. H. Kleinschmidt, Kfm. aus Leipzig. Frau v. Bonstedt nebst Tochter, Privatiers aus Treppin. Mad. Biereck, Privatiers aus Berlin. Albrecht Meydenbauer, Baukunstbesitzer aus Tholey. Sara Seidenberg, Privatiers aus Werbitschhoff. Trosmett, Apotheker aus Riem. Otto Limpert, Kfm. aus Schotten. J. J. Morsch, Kfm. aus Baireuth.

Heinemann's Hôtel zur Stadt Leipzig. Mrs. Sarah Owen und Tochter, Rentiers aus London. Mr. John Owen, Rentier aus London. A. Hacker, Kfm. aus Frankfurt a. M. Ch. Brenner, Kfm. aus Leipzig. Johann Bergan, Lehrer aus Förstgen. Carl Gebauer, Handlungs-Commis aus Leipzig. C. Scheubner, Kfm. aus Leipzig.

Stadt Coburg. v. Kirasyl, Professor aus Dedenburg. Kolbenhaner, Pastor, ebendaher. A. Möse, Fräul. aus Streuben. G. Schiffner aus Großschönau. A. Holtermann, Apotheker aus Queßlinburg.

(Hervorzu eine belletristische Sonntags-Beilage.)